

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

24.3.1800 (Nr. 48)

Carlzruher

Montags

18



Zeitung.

den 21 März.

o o

Mit Hochfürstlich, Markgräfllich, Badischem gnädigsten Privilegio:

RELATA REFERO.

Wien vom 12 März: Des Erz. Karl K. H. wer: den nächstens hier erwartet. Dagegen sagt man, daß des Erbherzogs Anton königl. Hoheit das Kommando der Armee am Rhein übernehmen, und in dieser Absicht ehestens dahin abreisen werde. Der K. K. Minister Graf von Lehrbach ist diesen Morgen von hier abgereist, und nahm seinen Weg durch München, woselbst er sich ein paar Tage verweilen, und sodann weiter nach Augsburg und in das Hauptquartier der Armee begeben wird.

Leipzig vom 12 März: B. Cavallette findet in: Diesem eben nicht die ganz erwünschte Aufnahme. Noch ist er dem Kurfürsten eben so wenig vorgestellt worden, als der vorige franz. Geschäftsträger B. Hefinger, der am 11. d. von Dresden abreiste. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf von Loß hat ihn bloß in der Eigenschaft eines franz. Geschäftsträgers gesehen. Cavallettes Gemahlin: eine schöne junge Dame von 20 Jahren, eine geborne Beauharnois, Stieftochter Buonapartes, scheint dagegen für das galante Dresdner Publikum mehr Interesse zu haben. Sie ist der einzige Ueberrest einer unter dem Messer der Guillotine geschlachteten Familie.

Freiburg, vom 16 März: In der Nacht vom 12. auf den 13. d. lief die Meldung ein, daß man einige Bewegungen unter den franz. Vorposten bei Altbreisach beobachtete; worauf gleich nach Mitter:

nacht das k. l. Militair und die Landmiliz auf verschiedenen Punkten vorrückte. — In der Nacht vom 13. auf d. 14. März fielen von franz. Seite in der Gegend von Altbreisach einige Kanonenschüsse. Mit Tagesanbruch bemerkte man Bewegungen unter den franz. Truppen bei Altbreisach. Das näher gelegene Militair rückte sogleich in die Linie vor und auf einige unweit Freiburg gegebne Allarmschüsse stunden auch die rückwärts gelegnen Truppen und Landmilizen unter den Waffen, um im nöthigen Fall dem Feind entgegen zu eilen; sie lehrten aber beidemal, weil der Feind nichts unternahm, nach einigen Stunden in ihre Standquartiere zurück. — Den 14. März überfiel ein franz. Bataillon 14 unbewaffnete Bauern von Caspach 3 Stunden unter Breisach, welche auf einer Rheininsel unweit ihres Dorfs Holz fällten und nahm sie als Gefangne mit sich fort.

Stuttgart, vom 21 März: Aus Douaueschingen wird geschrieben, daß der Generalfeldzeugmeister Baron von Kran den 17ten dieses mit 4 Adjutanten, unter denen auch sein Sohn, daselbst angekommen ist und daß der Erzherzog den 21ten von da abreisen sollte. In der vorletzten Nacht ist ein Adjutant des einstweiligen neuen Oberbefehlshabers der kaiserlichen Armee durch Stuttgart nach Heidelberg gereist.

Schreiben aus Mainz, vom 22 März: Im Anfang der verfloßnen Dekade zogen nach und nach

mehrere Bataillons und Eskadrons, die von verschiedenen Seiten hier eintrafen, über die Rheinbrücke, die zu diesem Ende in aller Eile bey nächtllicher Beile mußte hergestellt werden, auf das jenseitige Rheinufer, daher man allgemein dafür hielt, daß es auf eine neue Expedition auf dem jenseitigen Rheinufer angezehen sey. Kaum aber hatten diese Truppen den Rhein passirt, so erhielten sie auf einmal andre Ordres und nun lehrte alles wieder über die Rheinbrücke und zog durch die Stadt in aller Eile zum Münsterthor hinaus. Mehrere seit dem hier angelkommene Bataillons haben nach kurzem Aufenthalt eben diesen Weg genommen, daher man allgemein glaubt, daß falls der Friede nicht bis zum 5ten April zu Stand kommt, zwey Hauptangriffe in Italien und am Oberrhein statt haben werden. — Seit einigen Tagen war die Schiffahrt auf dem Rhein und Mainstrom wieder völlig frey, daher auch unter andern mehrere mit Holz beladene Schiffe auf dem Main herunter gekommen sind, und der Preis des Brennholzes nun wieder merklich gefallen ist. Gestern aber wurde auf einmal alle Verbindung mit dem jenseitigen Rheinufer aufgehoben, so daß hiesige Bürger, welche eben zu Kassel waren, nicht mehr herüber, noch Kasseler, welche hier waren, hinüber gelassen wurden. Am Rheinstrom im Rheingau und weiter hinunter, so wie den Rhein hinauf sind, wie man hört, alle Fahrzeuge von dem jenseitigen Rheinufer herüber geholt und mit Schloßern besetzt worden. — Vor einigen Tagen kamen bey Oggersheim etwa 200 Mann deutsche Truppen von dem jenseitigen Ufer auf diese Seite, und nahmen von Oggersheim, wo gar keine Truppen lagen, einige Gensd'armes (Polizeyrenter) und etwa 5 Mann Garden mit sich hinüber, die aber bald nachher, da diese keine eigentliche Soldaten sind, wieder entlassen wurden.

Frankreich.

Paris, vom 15 Merz. Man glaubt, daß der erste Konsul vor seiner Abreise zu allen Verwaltungsämtern ernennen, und daß er dem zweiten Konsul Cambaceres die Ernennung zu allen Stellen, welche zu der gerichtlichen Organisation gehören, überlassen werde.

Vor einigen Tagen sagte man dem ersten Konsul, er hätte in seinem Vorschlag für die Kontributionen des gten Jahrs zu wenig Geld verlangt. Um den Kredit wieder herzustellen, müßten die Kapitalisten vollkommen versichert seyn, daß alle Ausgaben gedeckt würden. Sie haben Recht, antwortete Buonaparte, allein wir haben ja eine andere Quelle, um die Einnahmen über die Ausgaben hinaus, oder ihnen

wenigstens gleich zu bringen, dieser ist die Oeconomie. — Gen. Würzt bleibt zu Paris.

Vom 17. Unterm gestrigen Datum haben die Konsuln der Republik folgenden Beschluß erlassen. Art. 1) Die Kriegs und Seemister sollen durch alle Mittel, welche in ihrer Gewalt sind, den Unterhalt und die Kleidung der russ. österr. und engl. Kriegsgefangenen versichern. Sie sollen darüber wachen, daß sie mit aller der Achtung und Schonung behandelt werden, welche mit der öffentlichen Sicherheit bestehen können. Art. 2), Sie sollen übrigens alle Maasregeln nehmen, welche zur Beschleunigung der Auswechslung der Gefangenen nothwendig sind. Unterr. Buonaparts.

Ein engl. Linienschiff von 64. Kanonen ist vor Brest gescheitert, die Mannschaft aber gerettet und zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Die russ. Truppen auf den Inseln Zersa und Guernsey schiffen sich ein und kehren in ihr Vaterland zurück. (Jour. der Vaterl. Verth.)

Die erste Abtheilung der Reserve - Armee, 18,000 Mann stark, wird der erste Konsul morgen mustern, und übermorgen nach Dijon abgehen. — Morgen werden die meisten Präfecten, welche sich zu Paris befinden, in ihre respectiven Departemente abreisen.

Strasburg, vom 18 Merz. Die Rheinarmee wird nun nach Moreau's Vorschlag, der in Paris angenommen worden ist, organisiert. Die ganze Armee wird in 3 große Korps abgetheilt, deren jedes einen Generalleutnant zum Kommandanten hat: Der rechte Flügel, dessen Hauptquartier in Zürich ist und der sich vom Gottard und dem Kanton Wallis bis Schaffhausen gegenüber erstreckt, wird vom General Lecourbe kommandirt; der Mittelzug, dessen Hauptquartier in Basel ist, und der sich von der Gegend von Schaffhausen, längst des Rheins, bis Basel ausdehnt, steht unter dem Kommando des Gen. St. Cyr, der zu dem Ende vorgestern nach Basel abgereist ist, der linke Flügel, dessen Hauptquartier in Strasburg ist und der sich von Breisach bis Düsseldorf hin erstreckt, wird vom Gen. St. Süssanne befehligt, der bereits aus Mainz hieher gekommen ist. Von den im vorigen Feldzug in der Schweiz kommandirenden Gen. sind Turreau, Dubinot, Soult, Menard und Gazan nach Italien abgereist, um unter Massena angestellt zu werden, von dessen Abreise nicht mehr die Rede zu seyn scheint. Auch Gen. Poisson hat Befehl erhalten, sich zur italienischen Armee zu begeben. Die sämtlichen Konscriptions-Bataillone sind nun den Halbbrigaden völlig einverleibt, doch so, daß ein vollzähliges Konscriptions-Bataillon immer das dritte oder vierte Bataillon der Halbbrigade bildet.

Italien.

Florenz, vom 8 Merz. Die Insurgenten von Fontanabuona streifen schon bis an die Thore von Genua. Wer sich flüchten kann, verläßt die Stadt, um dem Hunger zu entgehen. In Genua herrscht ist der Schrecken Koberspierrers. Alle Kirchen sind geschlossen, der Gottesdienst zernichtet, der geringste Verdacht von Aufruhr führt zum Schaffot. Die franz. Garnison ist nicht stärker als 5000 Mann.

Venedig, vom 14 Merz. Diesen Morgen gegen 11 Uhr erscholl aus der Insel St. Giorgio Maggiore, wo das Konklave bisher gehalten wurde, die frohe Nachricht, daß in der Person Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Gregorio Barnaba Chiaramonti ein Pabst der heil. röm. Kirche erwählt worden sey. Er ist zu Cesena im Kirchenstaat den 14. Aug. 1742. geboren. (Die Stadt Cesena ist auch der Geburtsort des verewigten Pabst Pius des VI.) In seinem 10ten Jahr trat er in den Orden des heil. Benediktus, zeichnete sich in mehreren Klöstern desselben als Lektor der Theologie aus, wurde aber vom Pabst Pius zum Bischof von Livoli, bald darauf aber zur Kardinalswürde erhoben und ihm Imola zum bischöflichen Sig angewiesen. Der Name, welchen das neue Oberhaupt der katholischen Kirche angenommen hat, ist in diesem Augenblick noch nicht bekannt. Heute Nachmittags werden zu St. Giorgio Maggiore die solennen Funktionen vorgenommen.

Ein anders aus Venedig, vom 14 Merz.

Nach einem Konklave, das 3 Monate und 13 Tage dauerte, hat das heil. Kardinalskollegium in der Person Sr. Eminenz Chiaramonti, Bischofs von Imola der kathol. Kirche ein neues würdiges Oberhaupt gegeben. Der neue Pabst hat den Namen Pius der VII. angenommen. Er ist zu Cesena den 14. Aug. 1742 geboren und also nunmehr 57 Jahre und 7 Monate alt. Frömmigkeit, Eifer für die Religion, ungeheuchelte Demuth und Gerechtigkeitsliebe, die er bisher als Bischof von Livoli und Imola bey jeder Gelegenheit zeigte, machen Pius VII. des Pabstthums ganz würdig. Unter ihm wird die Kirche ihren vorigen Glanz wieder erlangen, den ihr in den letzten unglücklichen Zeiten der Unglaube und der Atheismus rauben wollten. — Der neue Pabst Pius der VII. hieß zuvor Gregorius, wurde am Gregorinstag zum Kardinal gemacht und verfloßnen Mittwoch, wo das Scrutinium zuerst günstig für ihn lautete, war auch Gregorius.

Ein drittes aus Venedig vom 14 Merz.

Abends 8 Uhr.

Verfloßene Nacht wurde fast einstimmig Chiaramonti zum Pabst erwählt. Heute um 4 Uhr ist unter ge-

waltigem Kanonendonner das Te Deum gefeiert worden. Auf der Piazzetta der Insel St. Giorgio gegenüber, sind 12 Kanonen aufgestellt, die von einer halben Kompagnie kaiserl. Kanoniers vortreflich bedient wurden. Pabst Pius der Siebende ist mittelmaßig groß und dick, hat schwarze Haare, und ein ehrwürdiges Aussehen. So eben ist ein großer Theil v. Venedig, der Thurm von St. Marko, und vorzüglich das Kloster St. Giorgio beleuchtet. Letzteres steht wie im Feuer. Der Jubel ist unaussprechlich. Morgen oder am Sonntag wird vermuthlich allgemeine Illumination seyn. Der Kanonendonner dauert noch immer fort.

Chiaramonti.

5 6 7 9 1 4 3 2 8 10 11.

Romachinati.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11.

Rom, neige dich.

Holland.

Schreiben aus Brüssel, vom 16 Merz. Es ist gebräuchlich, daß bey der Wiedereröffnung des Feldzugs hinter der Armee mehrere Hospitäler errichtet werden, der Kriegsminister hat daher den Befehl, daß in Aachen, Limburg, Maastricht, Bervier, Herbe, Viltz, Lrier, Thionville und an verschiedenen andern Orten, so wie es in den vorigen Feldzügen gewesen ist, Lazarethe errichtet werden sollen. Die Magazine in Luxemburg sollen sowohl mit Lebensmitteln als auch mit Munition auf ein Jahr versehen werden und zwar für eine Besatzung von 12,000 Mann. Man ist damit beschäftigt, Maastricht und Venloo mit den Nöthigen zu versehen.

Von Rotterdam wird gemeldet, daß die Engländer beständig an der Maas kreuzen, sie haben auf der Höhe bey der Insel Goren, ein holländisches reich beladenes Kauffarthenschiff weggenommen. Auch kreuzen sie noch immer vor der Mündung der Schelde und hier scheint der Feind wohl am ersten etwas wagen zu wollen, allein man hat besonders die Insel Walchern in einen furchtbaren Verteidigungsstand gesetzt.

In allen Departements Frankreichs sind die Verwaltungungen eifrigst mit dem Ausheben und dem Aufenden der Conscriptvirten beschäftigt, wovon ein großer Theil nach der Rheinarmee abgehen soll, indeß der andere Theil für die Reserve. Armee bey Dijon bestimmt ist, da bereits in unsern neun vereinigten Departements noch keine Aufstellungen zu diesem Ausheben

gemacht werden, so glaubt man, daß dasselbe gar nicht in Belgien statt finden dürfte.

Briefe von Mittelberg melden, daß es ausgemacht scheine, die französische Regierung werde einen Theil des Hafens und des Schiffwerfts von Blijdingen, welcher ihnen bey dem Vertrag im Haag abgetreten worden, gegen eine Entschädigung von 2 Millionen holländischer Gulden, abtreten. Die darüber angekündigte Unterhandlungen sollen ihrem Abschluß nahe sein.

Die Central- und Municipal Verwaltungen werden mit den 22 dieses aufhören, und die Präfecten ihre Aemter antreten.

Man versichert mit Gewißheit, daß der Erste Consul Buonaparte in den ersten Tagen des Germinal in Belgien eintreffen und sich einige Tage in Brüssel aufhalten werde.

Auf Befehl der batavischen Regierung dürfen die holländischen Fischer nicht mehr, um zu Fischen, ins Meer ausgehen. Man hat im vorigen Jahr eine Unterhandlung zwischen den Fischern und Engländern bemerkt um nun solches einzustellen, ist der Fischfang in der Nordsee untersagt worden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 12. Merz: Das Walser Land, welches wegen seiner wichtigen Pässe auf den Gebirgen von St. Bernhard, Sempion, Furka, Gemmi und Grimel im künftigen Feldzug merkwürdig werden dürfte, ist gegenwärtig ganz mit franz. Truppen gedeckt. Von der daselbst herrschenden Stimmung der Einwohner kann man sich am besten aus einem Bericht des franz. Gen. Turreau unterrichten, den er vor einiger Zeit an die helvetische Regierung machte. In demselben kommt folgende Stelle vor: Auf diesem Schauplatz des Aufbruchs erblickt man nichts als Todtengruben, Moder und Trümmer. Die Schwierigkeit bey der Erklommung der Gebirge verwahrt die dortigen Wohnungen vor Raub und Brand, das Thal aber ist zur schauervollen Wüste geworden. Deswegen ist auch daselbst die Bevölkerung noch sehr schwach, ob man gleich den Insurgenten die Rückkehr verstatet. Diese Unseligen irren am Tag unter dem Schutte der Häuser hin und her, und des Nachts kehren sie in die Gebirge zurück, wo sie in irgend einer verlassenen Ebenhütte Zuflucht suchen. Aus ihrem künftigen und verschlossenen Gesichte erucht man, daß sie wohl bezwungen, aber nichts weniger als bekehrt sind. Vor der Hand giebt es kein anderes Mittel, dieses Land in Ordnung zu halten, als die Unterwerfung desselben unter militärische Autorität. (Welches auch wirklich geschehen ist.)

Rußland

Von der russischen Grenze, vom 3. Merz.

Gen. Dumouriez ist in Petersburg angekommen. Er konnte anfangs dem Kaiser nicht vorgestellt werden, weil er von der Bräune befallen war, späterhin geschah es aber durch den Vicekanzler Grafen Panin. Er ist mit einem Gehalte von 10,000 Rubeln in russ. kais. Dienste getreten. Bey seinem Aufenthalt in Mierau genos er des Glücks nicht, von Ludwig XVIII. zur Tafel gezogen zu werden, erhielt aber von demselben sehr schmeichelhafte Briefe. Die Gemahlinn Ludwigs XVIII. verläßt Mierau und geht aufs Frühjahr nach dem Karlsbader.

Der bekannte Graf St. Priest, der dem Hofstaate Ludwigs XVIII. zu Mierau die Hauptangelegenheiten besorgte, hat seinen Abschied erhalten, die Ursachen dieser Veränderung sind noch nicht bekannt.

Vermitzte Nachrichten.

Da der direkte Postkurs zwischen Schwaben und der Schweiz keineswegs, wie vor einiger Zeit behauptet werden wollte, hergestellt ist, so müssen die Briefe von Schöffhausen nach Zürich einen Umweg über Frontenrath machen, der 100 Meilen beträgt, da sonst der gerade Weg nur 16 Stunden ausmacht. — In den verbotenen Handlungsartikeln wird von dem Kaiserl. Militair auch das baare Geld gerechnet. Eine Kaufmannsfracht mit 10 Geldsäffern wurde dabey neulich nicht durchgelassen.

Ankündigung.

Carlsruhe. Da es zur Berichtigung der Verlassenschafts Sache des verstorbenen dahiesigen Instrumentmachers, Schreinermeisters Samuel Christian Ritter erforderlich ist, den Rest des Vermögensstand, den die Erben nicht hinlänglich bestimmen können, genau zu wissen, so werden alle diejenige, welche eine Forderung an die Masse zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche Montags den 7 April d. J. auf dem dahiesigen Rathhaus vor dem Oberamtlichen Commissario gebrüder zu liquidiren, oder zu gewärtigen, von der Masse ausgeschlossen zu werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 14 Merz 1800.

Carlsruhe. Wer an den in Ganth gerathenen hiesigen Bürger und Dirlacherboswirth Gottlieb Nagel etwas zu fordern hat, solle solches Donnerstags den 24 April d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus bey der Schuldenliquidation unter seines Beweises Mitbringung, bey Verlust der Forderung eingeben. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 9 Merz 1800.

Carlsruhe. Wer an den verstorbenen Zollinspector Johann Karl Schlutthardt von hier eine Forderung